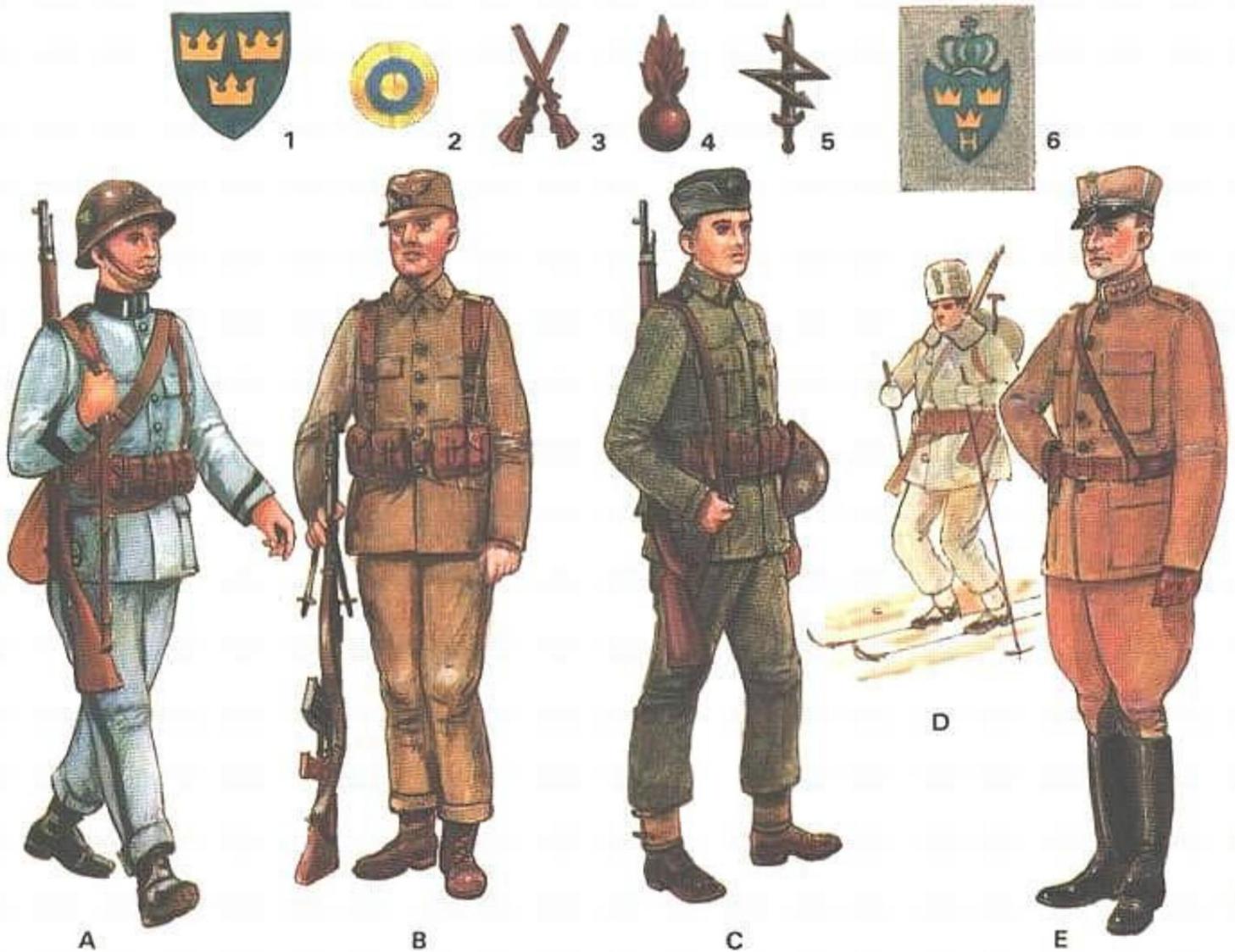


Die schwedische Armee - Die dabei getragenen Uniformen Zweiter Weltkrieg

Einführung

Der folgende Artikel und das Uniformschild von Ronald Kidd stammen aus der britischen Zeitschrift *Military Modelling*, November 1985.



A Ein Uniformmodell 1910 - Obergefreiten einer HEMVÄRNET-Einheit (Home Guard), c. 1940.

E Uniform Modell 1923 - Kapitän, c. 1940.

B Uniform Modell 1937 - Infanterie privat, c. 1941.

C Uniform Modell 1939 - Infanterie Senior NCO, c. 1945.

D Schaffellmützen und -mäntel wurden in den Wintermonaten getragen.

1 Helmaufkleber.

2 Nationale Kokarde.

3 Bronzenes Halsbandabzeichen für Infanterie; an der Kragenspitze getragen.

4 Bronzenes Halsbandabzeichen für Artillerie.

4 Bronzenes Halsbandabzeichen für Artillerie

5 Bronzenes Kragenzweigabzeichen für Fernmeldetruppen.

6 Allgemeine Anordnungsillustration aus Foto, des am linken Oberarm getragenen Ärmelabzeichens

Mantel oder Tunika von HEMVÄRNET Einheiten.

Schild und Krone werden auf einem Rechteck aus einheitlichem Tuch getragen.

Historischer Hintergrund

Das schwedische Militärsystem beruht wie das schweizerische auf dem Milizsystem. Ebenso wie die Schweiz ist die schwedische Neutralität weit über ein Jahrhundert alt, der letzte Krieg wurde 1814 gegen napoleonische Armeen geführt. Obwohl die königlich schwedische Armee seit napoleonischen Zeiten keinen Krieg mehr geführt hat, haben schwedische Freiwillige ihr bei einer Reihe von Gelegenheiten geholfen anderen skandinavischen Ländern im Widerstand gegen viel größere und mächtigere Nachbarn. Dies geschah in Dänemark in den Jahren 1848 und 1864 und in jüngerer Zeit in Finnland in den Jahren 1939-40.

Nach dem Ersten Weltkrieg ließ Schweden seine Streitkräfte auf eine sehr niedrige Bereitschaftsperiode sinken; 1924 wurde die Wehrpflicht auf vier Monate reduziert und erst 1936 auf sechs Monate angehoben, als sich abzeichnete, dass die internationalen Spannungen zunahmen. Nach dem deutschen Überfall auf Polen im September 1939 berief Schweden 70.000 Reservesoldaten ein.

Als Russland Finnland im November 1939 den Krieg erklärte, weigerte sich Schweden, obwohl es mit den Finnen sympathisierte, Truppen zur Unterstützung zu entsenden. Es wurden jedoch Vorräte geschickt und über 8.000 schwedische Freiwillige kämpften zusammen mit Freiwilligen aus Amerika, Norwegen, Dänemark, Ungarn und Spanien gegen die Finnen, bis sie im März 1940 gezwungen waren, um Frieden zu bitten.

Im April 1940 war die deutsche Invasion in Norwegen und Dänemark so schnell, dass keine Freiwilligen Zeit hatten, zu helfen. Deutsche Flugzeuge, die über schwedisches Territorium flogen, wurden mit geringer Wirkung beschossen, obwohl während des Krieges eine Reihe von Flugzeugen der Alliierten und der Achsenmächte beim Überfliegen von Schweden abstürzten oder abgeschossen wurden.

Zu Beginn des Norwegenfeldzugs versetzte Schweden seine gesamte Streitmacht von 400.000 Mann in höchste Alarmbereitschaft. Während dieser Kampagne widersetzte sich Schweden den deutschen Forderungen, Truppen durch Schweden schicken zu dürfen, obwohl nach der norwegischen Kapitulation deutscher "humanitärer" Verkehr über schwedische Eisenbahnen nach Norwegen fahren durfte. Später durften auch deutsche Versorgungs- und Urlaubszüge diese Strecke benutzen, bis diese Vereinbarung 1943 von Schweden gekündigt wurde.

In Schweden wurde eine nationale Regierung gebildet, und das Land trat in den Krieg; die Wehrpflicht der Streitkräfte wurde auf 450 Tage erhöht, und ihre Stärke wurde schließlich auf 800.000 erhöht; Zivilisten wurden zu Heimwehr, Flugzeugbeobachtern, Luftschutzvorkehrungen und verschiedenen Hilfseinheiten ausgebildet.

Die deutsche Invasion in Russland im Juni 1941 wurde im Norden von finnischen Streitkräften unterstützt, die bestrebt waren, im vorangegangenen "Winterkrieg" verlorenes Territorium zurückzuerobern. Trotz der zunehmenden schwedischen Verteidigung seiner Neutralität wurde etwa 1.000 Freiwilligen erlaubt, mit den finnischen Truppen in eklatanter Verletzung seiner Neutralität zu dienen.

Schweden erlaubte auch einer voll ausgerüsteten und uniformierten deutschen Division, von Norwegen nach Finnland zu überqueren, damit sie die Kampffront schnell erreichen konnte. 1945 zogen sich deutsche Einheiten entlang der schwedischen Grenze über Nordfinland nach Norwegen zurück.

Dänische und norwegische Exilanten durften Lager in Schweden errichten und erhielten eine militärische Ausbildung als "Polizeitruppen", um sich auf die eventuelle Befreiung ihrer jeweiligen Länder vorzubereiten. Von Dezember 1944 bis Mai 1945 durften amerikanische Flugzeuge der USAF zur Unterstützung der in Nordnorwegen kämpfenden norwegischen "Polizeitruppen" operieren. Am 5. Mai 1945 wurde eine ganze dänische Brigade von "Polizeitruppen" von schwedischen Kriegsschiffen über den Kanal, der die beiden Länder trennte, eskortiert, hier unterstützten sie alliierte Truppen bei der Kontrolle der besiegten deutschen Streitkräfte 1) .

Obwohl Schweden in Norwegen und Dänemark keine direkten Militäraktionen unternahm, hatte es Notfallpläne für eine Intervention in beiden Ländern, falls die Alliierten diese Länder nicht rechtzeitig erreichen sollten, um dies zu verhindern

vorsätzliches deutsches Vorgehen gegen ihre Völker. Die bedingungslose deutsche Kapitulation am 4. und 8. Mai 1945 in Dänemark bzw. Norwegen machte eine solche Aktion unnötig.

Uniformen

Zu Beginn dieses Jahrhunderts übernahmen die europäischen Armeen allgemein einfarbige Dienstuniformen, und Schweden war da keine Ausnahme.

Die erste Dienstuniform wurde 1906 in einer hellblaugrauen Farbe mit dunkelblauem Kragen, Ärmelwinkeln und Hosenstreifen eingeführt. Alle Regimentsunterscheidungen wurden abgeschafft, mit Ausnahme der Knöpfe und eines am rechten Oberarm getragenen Stoffarm-of-Service-Schildes. Ein markantes Merkmal dieser Uniform war ein hell- und dunkelblauer Dreispitz im Stil des 18. Jahrhunderts.

1910 wurde diese Uniform modifiziert, indem der Ärmelschild entfernt und dunkelblaue Schultergurte mit Regimentsnummern aus Stoff in den Waffenfarben hinzugefügt wurden: Gelb für Infanterie; Rot für Artillerie und Weiß für Kavallerie. Diese modifizierte Uniform wurde von allen Zweigen der Armee übernommen und wurde bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs noch von Angehörigen der örtlichen Verteidigungseinheiten getragen.

Die Uniform des Modells 1910 (m/1910) wurde 1923 durch eine neue Dienstuniform (m/1923) ersetzt, obwohl es sehr lange dauerte, bis diese Uniform allgemein verwendet wurde. Die Farbe war als Mignonette bekannt und war eine Stoffmischung aus Braun-Grau-Braun, wobei das Braun vorherrschend war. Eine 1937 eingeführte Modifikation dieser Uniform (m / 1937) war ein Steh- und Fallkragen anstelle des ursprünglichen aufrechten Kragens. Die Farbe blieb gleich. Beide Uniformen wurden in den ersten Jahren des Zweiten Weltkriegs getragen.

Kurz nach der Uniform m/1937 folgte eine neue Dienstkleidung, die 1939 eingeführt wurde (m/1939). Dies war eine moderne Uniform in einem graugrünen Stoff, ähnlich der deutschen Armeuniform der damaligen Zeit. Bis 1945 trug die gesamte Armee die Uniform m/1939.

Abbildung A: Gefreiter einer HEMVÄRNET-Einheit (Home Guard), c. 1940 in der Uniform m/1910.

Der 1918 eingeführte Stahlhelm ist insgesamt graubraun gefärbt. Die schwedischen Triple Crown-Embleme auf einem Schild sind auf beiden Seiten blaue und gelbe Nationalabziehbilder. NCO-Rangabzeichen werden durch vertikale Silberbalken oder Chevrons angezeigt, wobei ein vertikaler Balken einen Lanzenkorporal bezeichnet. Das Gewehr ist das 6,5-mm-Mauser-Gewehr, m/1896; Der schmale Lederriemen unter dem 5-Taschen-Munitionsgürtel konnte verwendet werden, um den Gewehrschaft beim Marschieren zu sichern. Über der linken Schulter wird ein Canvas-Rucksack getragen. Beachten Sie die aufgerollten Hosenböden, ein gemeinsames Merkmal schwedischer Uniformen bis zur Einführung von Fußkettchen mit der Uniform m / 1939.

Abbildung E: Kapitän, c. 1940 in der Uniform m/1923. Das Kepi des Offiziers hatte silberne Schnüre an den vertikalen Nähten und silberne Bänder um die Basis, deren Anzahl und Dicke je nach Rang variierten. Auf der Vorderseite befanden sich eine obere nationale Kokarde und ein unterer heraldischer Knopf, die beide durch silberne Schnüre verbunden waren. Der Rang der Offiziere wurde durch 1 bis 3 fünfzackige Silbersterne in kleinen, mittleren und großen Größen angezeigt, die am Kragen getragen wurden. Der Kragen hatte ein silbernes Geflecht an den Vorder- und Oberkanten. Die Knöpfe waren bronzefarben, mit aufgesetzten Taschen auf der Brust und am Rock. Der Sam Browne-Gürtel und -Holster aus braunem Leder trägt die schwedische 9-mm-Version m/1940 der finnischen „Lahti“-Pistole von 1935.

Abbildung B: Infanterie privat, c. 1941 in der Uniform m/1937. Einfache Schirmmütze mit Ohrenklappen, die von einer vorderen Schnalle gehalten werden. Der Kragen trug ein mit dieser Uniform eingeführtes Zweigabzeichen aus Bronzemetall, und die Schultergurte haben die Regimentsnummer, ebenfalls aus Bronzemetallen. Die Tunikataschen für die anderen Ränge haben nur sichtbare Klappen. Die vier großen Munitionstaschen aus Leder enthalten 20-Schuss-Magazine für die schwedische 6,5-mm-Version m/1937 des American Browning Automatic Rifle (BAR).

Abbildung D: In den Wintermonaten wurden Schaffellmützen und -mäntel getragen. Der Hut hat eine nationale Kokarde und heraldische Knöpfe, ähnlich wie in Abbildung B; ansonsten ist die Figur ohne Insignien. Auf dem Rücken wird ein Rucksack mit Bodenplane, Zelt, Schaufel usw. getragen, auf der Vorderseite ein zylindrischer Gasmaskenkoffer deutscher Bauart. Die Hose wird in seitlich geschnürte Gamaschen gesteckt.

Abbildung C: Unteroffizier der Infanterie, c. 1945 in der Uniform m/1939. Die Felddienstmütze hat vorne eine nationale Kokarde befestigt. Der Rang eines älteren Unteroffiziers wird durch zwei oder drei bronzene Chevrons angezeigt, die an den Schultergurten über der bronzene Regimentsnummer befestigt sind. Auf dem Kragen befindet sich das bronzene Zweigabzeichen, ähnlich wie in Abbildung B. Der 1937 eingeführte, modern aussehende Stahlhelm ist khakifarben mit nationalen Abziehbildern auf beiden Seiten. Die Hosen sind in lederumrandete Canvas-Fußkettchen gesteckt, das erste Mal, dass dieser Artikel als Teil einer Feldkleidung aufgenommen wurde. Zu den Uniformen der Offiziere gehörten eine Tunika mit offenem Hals und eine Schirmmütze. Das mitgeführte Gewehr ist das in Schweden entworfene AG m/42 mit einem 10-Schuss-Magazin. Andere von der schwedischen Armee verwendete Waffen waren die schwedische Version m/1937 der finnischen Maschinenpistole "Suomi" und deutsche Stabgranaten.

Danksagungen

Ich danke Dr. Jan von Konow, Armémuseum, Stockholm, für die Unterstützung.

Quellen

1. Die Luftwaffe in Schweden 1939-45, B. Widfeldt, 1983.
 2. Uniformen der Welt, R. Knötel & H. Sieg, 1980.
 3. Schweden, E. Elstob, 1979.
 4. Kampf um Skandinavien, Time Life, 1981.
 5. Military Small Arms of the Twentieth Century, I. Hogg & J. Weeks, 1974.
-

Ich danke Roger Dennis, England, der mir freundlicherweise einen Scan des Artikels zur Verfügung gestellt hat.

Pro Finsted

Notieren:

- 1) Der "Kanal" ist natürlich Öresund; Die Eskorte verließ die dänischen Schiffe am Ende der schwedischen Hoheitsgewässer.